

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 93 (2015)
Heft: 5

Artikel: "Notvorrat soll eine Notsituation überbrücken"
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Notvorrat soll eine Notsituation überbrücken»

Toni Frisch, ehemals Leiter Humanitäre Hilfe des Bundes und heute Präsident von Pro Senectute Schweiz, leitete die im November 2014 gross angelegte nationale Krisenübung von Bund und Kantonen. Eines seiner Fazite: Notvorrat ist wichtig – gerade für ältere Menschen.

«Kluger Rat, Notvorrat» – das war und ist für die ältere Generation selbstverständlich. Heutige Familien denken nicht mehr daran. Warum nicht? Der Slogan stammt aus dem Zweiten Weltkrieg, als unsere Eltern Lebensmittelknappheit und Rationierung noch am eigenen Leib erfahren mussten. Er überdauerte auch den Kalten Krieg – doch spätestens seit dem Mauerfall von 1989 existiert die damalige Bedrohungslage nicht mehr. Zudem haben sich die Lebens- und Einkaufsgewohnheiten der Schweizerinnen und Schweizer sehr verändert. An 365 Tagen im Jahr warten Läden mit immer frischer Ware auf. Wir haben schnell gelernt: Uns steht jederzeit alles zur Verfügung.

Also ist dieser Slogan überflüssig geworden? Er gilt immer noch. Das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung stellt nach wie vor das Merkblatt «Notvorrat» zur Verfügung. Dieses enthält eine Liste mit haltbaren Lebensmitteln – unter anderem Konservendosen mit Gemüse, Ravioli oder Früchten, Fleisch- oder Fischkonserven, Hartkäse, Reis oder Teigwaren, Öl oder Fett, Zucker, Honig, wo nötig Tierfutter, einige Liter Mineralwasser – und mit Verbrauchsgütern wie Taschenlampe, Kerzen und Hygieneartikel.

Warum plädieren auch Sie wieder für Notvorrat? Als Projektleiter der letztjährigen Sicherheitsverbandsübung SVU 14 – sie war die erste landesweite Krisenübung, in die Bund, alle 26 Kantone und über 3000 Personen involviert waren – wurde ich von den Medien auch auf das Thema Notvorrat angesprochen. Denn das Szenario, das dieser Krisenübung zugrunde lag, zeigt: Es könnte sehr wohl eine Situation



Nicht nur während des Kalten Krieges war Notvorrat wichtig.

eintreten, in der unser Land in einen Versorgungsengpass geraten könnte.

Wie sah dieses Szenario aus? Wir rechneten mit zwei Notlagen gleichzeitig: ein Stromausfall mit einer nachfolgenden mehrmonatigen Strommangellage, überlagert von einer Grippepandemie. Bei der Grippepandemie würde nicht nur ein grosser Teil der Bevölkerung, sondern auch des Pflegepersonals erkranken. Ohne Strom oder bei reduzierter Stromversorgung würde in unserem Land vieles nicht mehr funktionieren – weder im eigenen Haushalt noch in der Öffentlichkeit, auch nicht in der Arbeitswelt und nicht im Freizeitbereich. Unsere Gesellschaft ist abhängig und verletzlich geworden. Sie ist weder genügend auf solche Krisen vorbereitet, noch ist sie gewohnt, damit umzugehen.

Wie realistisch sind diese beiden Katastrophenszenarien? Gemäss einer Studie des Bundesamts für Bevölkerungsschutz von 2012 stehen für die Schweiz Wahrscheinlichkeit und Auswirkungen dieser zwei Ereignisse im Vordergrund. Die Sicherheitsverbandsübung sollte zeigen, ob die heutigen Strukturen für die Bewältigung einer nationalen Krise dieses Ausmasses genügen würden. Der Schlussbericht steht noch aus – aber die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten war sehr wichtig.

Wäre Notvorrat bei einer solchen nationalen Katastrophe nicht nur ein Tropfen auf den heissen Stein? In jeder Krise muss man essen – immer. Wenn das Essen knapp wird, gibt es sofort Probleme. Notvorrat lässt sich leicht bewirtschaften: Man stellt die zuletzt gekauften Lebensmittel hinten in den Schrank und nimmt stattdessen die Packung in der vordersten Reihe. So ist auch das Verfalldatum kein Thema. Notvorrat sollte so angelegt sein, dass er bei einem Versorgungsengpass eine Familie während einiger Tage ernähren könnte. Er ist aber nicht nur bei einem Katastrophenfall eine wichtige Überbrückung. Es gibt viele, vor allem ältere Menschen, bei denen die tägliche Versorgung aus irgendeinem Grund einmal nicht gewährleistet sein könnte – Krankheit, prekäre Strassenverhältnisse... Gerade auch für sie ist ein sinnvoller Notvorrat wichtig.

Usch Vollenwyder

Das Merkblatt «Notvorrat» ist erhältlich beim Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung BWL, Belpstrasse 53, 3003 Bern, Telefon 058 462 21 71, Mail info@bwl.admin.ch – oder es kann direkt heruntergeladen werden unter www.bwl.admin.ch